



Politik kann auch charmant sein

Bildungsministerin Sonja Hammerschmid beim DirektorInnenempfang **S.16-17**

aktuell gefordert

Die SLÖ Forderungen Vorrang für die Volksschule sowie bedarfsorientierter Chancenindex bei der Ressourcenzuteilung sind derzeit topaktuell.

Mehr S. 3

klar gesagt

Die FSG-SLÖ hat sich in der bildungspolitischen Diskussion zur Bildungsreform klar positioniert: Es geht um den pädagogischen Mehrwert

Mehr S. 4

top informiert

Sowohl beim SLÖ auch in der FSG gab es in vielen Bezirken Neuwahlen. Neue Vorsitzende haben nun die Führungsposition inne.

Mehr S. 15

Vorrang für die Volksschule und realer Chancenindex

Die im SLÖ organisierten LehrerInnen haben die sozialdemokratische Bildungspolitik immer unterstützt, wenn zwei zentrale Fragen beantwortet worden sind: Wie optimieren die Reformen die Erziehungs- und Unterrichtsprozesse? Welcher Mehrwert wird dadurch für jedes einzelne Kind erzielt?

Das in politischer Abstimmung befindliche ABC-Paket (Autonomie, Bildungsdirektion, Cluster)

verfolgt nachvollziehbare Intentionen: Die Schulverwaltung soll effizienter gestaltet werden. Der Fortbestand kleiner Standorte soll über die Bildung von Clustern gesichert werden. Mittels autonomer Entscheidungsrechte soll eine Verantwortungskultur an den Standorten implementiert werden.

Viele unserer LehrerInnen sind in den Volksschulen oder Brennpunktschulen der Ballungsräume tätig. Aufgrund zweier ungelöster Bewirtschaftungsprobleme erhalten Kinder, die in 25er-Klassen unterrichtet werden, bis zu 30% weniger individuelle Förderung, als ihnen aufgrund der Schnitzzahlen des Finanzausgleichs (FAG) zustehen würde. Im Ballungsraum führt das Ziel der inklusiven Pädago-

gik zu einer Umverteilung von den Regelschulkindern zu den Kindern mit besonderen Bedürfnissen, weil der Finanzausgleich die Ressourcen nicht am tatsächlichen sonderpädagogischen Bedarf, sondern an der willkürlich verordneten Obergrenze von 2,7 % ausrichtet.

Für die Gemeinden mit Kleinstschulen finanziert das Unterrichtsbudget wiederum über Umverteilungen einen „Regionalisierungsfonds“.

Die sozialdemokratischen LehrerInnen sehen daher im ABC-Paket nur dann eine Bildungsreform mit Mehrwert für alle SchülerInnen, wenn gleichzeitig ein Chancenindex für eine bedarfsgerechte Ressourcenzuteilung sorgt und die Bildungspolitik der Volksschule budgetmäßig Vorrang einräumt. Ein Paradigmenwechsel wäre die Folge: Sofortige Förderung in Kleingruppen nach Bedarf statt teuren Reparaturmaßnahmen zu einem späteren Zeitpunkt!



IMPRESSUM:

Herausgeber: FSG-SLÖ Burgenland
Für den Inhalt verantwortlich: Johann Farkas
Layout: Roman Felder
Kontakt: johann.farkas@gmx.at
Druck: ÖKO-Druck GmbH, 7344 Stoob-Süd 32



Ein „bissel g'scheiter“ werden!

SLÖ rät zur mehr Sachlichkeit in der aktuellen und brisanten bildungspolitischen Diskussion.

„Das vorliegende Autonomie- und Verwaltungspaket musste unter dem Diktat der Kostenneutralität geschnürt werden“, sagt Thomas Bulant, SLÖ Bundesvorsitzender. „Berechtigte Wünsche der Lehrkräfte sind ohne Zustimmung des Finanzministeriums mit diesem Paket nicht erfüllbar. Für Supportteams und kleinere Fördergruppen an Brennpunktschulen in den Ballungsräumen können nur höhere Investitionen gemäß dem Chancenindex sorgen. Unterrichtsressort und Gewerkschaften haben sich gemeinsam bemüht, schulgesetzliche Maßnahmen im Sinne einer autonomen Unterrichtsorganisation zu formen und dienstrechtliche Hürden im Schulalltag zu beseitigen. In einer sachlichen Begutachtung des Gesamtpakets wird dies in all seinen Vor- und Nachteilen für alle Beteiligten ersichtlich sein.“ Von Emotionalisierung und Drohungen in Sachen Autonomie, Bildungsdirektionen und Cluster hält Bulant nichts.

„Wenn wir im Rahmen der Begutachtung erkennen, dass wir mit der vorliegenden Reform nicht auskommen, Zukunftsaufgaben wie Sprachförderung, Integration und Individualisierung zu bewältigen, dürfen wir alle ein bisschen g'scheiter werden und einen Investitionsplan gestalten: 2. Kindergartenjahr für alle, Supportteams und vermehrter LehrerInneneinsatz in der Volksschule!“

Pädagogische Fehlentwicklungen

Die Einwände der Schulpraxis gegen Fehlentwicklungen sollten im Ministerium ankommen und gehört werden.

Anlässlich der Begutachtungsphase zum Autonomiepaket erinnert Thomas Bulant, Bundesvorsitzender des SLÖ, daran, dass eine Bildungsreform immer den SchülerInnen etwas bringen muss und nennt exemplarisch drei Bereiche, in denen die Regierung im Sinne der Schulqualität ihren Entwurf abändern sollte: „Die einzigen Supportkräfte der österreichischen Schule sind heute die IntegrationslehrerInnen, BeratungslehrerInnen und ambulant eingesetzten LehrerInnen, die durch die Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik zum Einsatz kommen. Prophylaxe, professionelle Beratung und Expertise werden von diesen Zentren geleistet. Ein durch die aktuelle Reform verordneter Verzicht auf diese Einrichtungen wäre ein immenser Schaden für die Schulen und deren Kinder.“

Mit dem gleichen Unverständnis greift Bulant schulzeitliche Regelungen im Entwurf (zweimal pro Woche Unterrichts- und Lernzeitenschluss um 13 Uhr) an, die das pädagogische Programm von Ganztageesschulen verunmöglichen werden: „Schulzeitregelungen für Ganztageesschulen, die in der Verschränkung keine Freizeitelemente mehr zulassen und 10-jährigen Kindern bis 18 Uhr Unterricht verordnen, können nie im Sinne sozialdemokratischer Bildungspolitik sein und sind zu korrigieren!“

Dass außerordentliche SchülerInnen in Zukunft ein Anrecht auf ein 10. Schuljahr haben, begrüßt Bulant, fügt aber an: „Dieses Jahr muss in jedem Fall auch in der PTS verbracht werden dürfen, denn dort sind die Profis für berufliche Bildung zu Hause.“



**Liebe Leserinnen,
Liebe Leser!**

Viele LehrerInnen können den Befund der aktuellen PISA-Studie bestätigen, weil sie seit vielen Jahren zu denselben Ergebnissen kommen: Das Leseverständnis nimmt mit jeder neuen Schülergeneration weiterhin ab. Spracharmut macht sich breit. Benachteiligte soziale Schichten sind die Verlierer unseres Bildungssystems.

Wir haben als FSG und SLÖ seit geraumer Zeit immer wieder die folgenden Konsequenzen eingefordert:

Das „pädagogische Fenster“ der Kinder ist zwischen dem 3. und 8. Lebensjahr am weitesten geöffnet. Die Reformen müssen daher auf diesen Zeitraum ausgerichtet werden.

Die Segregation mit dem 9. Lebensjahr ist zu beseitigen, da sie jede Grund- oder Mittelstufenreform inhaltlicher und organisatorischer Art in den vergangenen Jahrzehnten konterkariert hat und Kinder zu Verlierern macht.

Autonome Schulen können Planungsspielräume für bedarfsgerechte Fördermaßnahmen nutzen, wenn sie bedarfsgerecht die Ressourcen erhalten. In Anbetracht des nicht zufrieden stellenden Ergebnisses der FAG-Verhandlungen ist der Chancenindex als Zusatzinvestition unser Ziel.

Johann Farkas
Landesvorsitzender

von Thomas Bulant
FSG-SLÖ Bundesvorsitzender



Grundsatzpositionen der FSG zum Autonomiepaket 2017

Bei den vorliegenden Gesetzesentwürfen zur Bildungsreform handelt es sich kaum um ein pädagogisches Reformprogramm, sondern vorwiegend um ein Strukturpaket, dessen Maßnahmen unter dem Diktat der Kostenneutralität stehen. Den betroffenen Lehrerinnen und Lehrern, die tagtäglich mit den aktuellen Problemen an den Schulen konfrontiert sind, werden die Inhalte der vorliegenden Gesetzestexte zur Lösung ihrer Probleme nicht wirklich dienlich sein.

Die Ziele einer „Schule der Zukunft“ – eigenverantwortlich, regional ausgerichtet, frei in der Gestaltung – sind prinzipiell positiv zu sehen, ebenso wie die Autonomie für alle Standorte bezüglich der Unterrichtsorganisation. Die von der Bundesregierung vorgeschlagenen Maßnahmen sind aus Sicht der Gewerkschaft nur teilweise zielführend. Zentrale Anliegen sind in diesem Reformpaket nicht berücksichtigt:

Die Einführung der gemeinsamen differenzierten Schule für die 10–14 Jährigen

Die Probleme, die mit der Segregation mit 10 Jahren verbunden sind, werden mit Clusterung, die nach Landes- und Bundeschulen getrennt ist, einzementiert.

Die Chancengerechtigkeit wird nicht erhöht; autonome pädagogische Gestaltungsmöglichkeiten lösen nicht die strukturellen Pro-

bleme unseres gegliederten Bildungssystems.

Ganztagsschule als zentrales Projekt der Bundesregierung

Die im Gesetzesentwurf strikt vorgegebene Schulzeitregelung (zweimal pro Woche verpflichtender Unterrichts- und Lernzeitschluss um 13 Uhr) widerspricht der Grundintention von Autonomie. Auch in der Ganztagschule muss die Verantwortung am Standort und bei den Schulpartnern liegen.

Die verfassungsrechtlich festgelegte Kostenfreiheit muss auch für die Ganztagschule gelten, um soziale Ungerechtigkeiten auszugleichen.

Support für heterogene Herausforderungen im Schulalltag

Damit schulautonome Spielräume pädagogisch sinnvoll genutzt werden können, braucht es dort zusätzliche Ressourcen, wo die schulischen Herausforderungen besonders groß sind.

Die einzigen Supportkräfte der österreichischen Schule sind derzeit die IntegrationslehrerInnen, BeratungslehrerInnen und ambulant eingesetzten LehrerInnen, die durch die Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik zum Einsatz kommen.

Prophylaxe, professionelle Beratung und Expertise werden von diesen Zentren geleistet.

Die optimale Organisation ist regional und auf die sonderpä-

dagogischen ExpertInnen aufbauend durch das Reformpaket sicherzustellen.

Deren Präventionsleistung muss durch einen pädagogischen Investitionsplan ergänzt werden: vermehrter LehrerInneneinsatz in den Volksschulen, Supportteams und ein zweites Kindergartenjahr für alle.

Eine zentrale Rolle für das Gelingen des Schulalltags und die Schulentwicklung nehmen die SchulleiterInnen ein. Die Wertschätzung für SchulleiterInnen muss auch bei allen strukturellen Maßnahmen zur Clusterbildung sichtbar sein.

Demokratische Mitwirkung ist kein Widerspruch zur Autonomie

Damit Schulcluster nicht dem Prinzip der Autonomie widersprechen, muss bei deren Bildung die Freiwilligkeit gewährleistet sein.

Sollte sich das Clustersystem bei den sogenannten „Leuchtturmschulen“ als Erfolg erweisen, werden auch andere Schulen freiwillig diesem Beispiel folgen.

Die Einrichtung von Mitwirkungs- und Kontrollrechten für alle Schulpartner an den Bildungsdirektionen ist unerlässlich. In einem demokratischen Rechtsstaat muss eine solche Institution demokratisch legitimiert sein. Dies erfolgt durch Wahlen. Die Umlegung der Ergebnisse von Landtagswahlen hat sich bewährt.



Das Autonomie Paket

Vom SLÖ gefordert bzw. unterstützt, durch die sozialpartnerschaftlichen Verhandlungen zum Autonomiepaket in Griffnähe.

Schulrechtliche Veränderungen im Sinne des Schulalltags UNABHÄNGIG von einer Clusterbildung

- Berücksichtigung des sozio-ökonomischen Umfeldes bei Ressourcen
- Absicherung der Ressourcen für 25 Kinder pro Klasse
- Pädagogische Autonomie in der Unterrichtsorganisation
- Offizielle Verrechnungskonten für Schulveranstaltungen
- Amtshaftung bei medizinischen Tätigkeiten der LehrerInnen
- Autonome Entscheidung über Elternsprechtage und KEL-Gespräche

Rechtliche Verbesserungen im Sinne des Schulstandortes BEI einer Clusterbildung

- Kriterienkatalog für Clusterbildung
- Abstimmung in Schulkonferenzen über Clusterbildung
- Sekretariatskräfte im Cluster
- Autonom einzusetzender Reststundenpool für Projekte
- Anrechnung der Dienstzeit als SchulleiterIn im Ausmaß von 30 ECTS
- Genaue Aufzählung von Aufgaben der Bereichsleitungen

**„Das Autonomiepaket 2017 - die Begutachtungstexte
in Gesetz und Erläuterungen“ schnell zu finden auf
www.sloe.at**



In rund 80 Volksschulen im Burgenland wird alternativ beurteilt.

Fragt eine Oma ihr Enkel am Zeugnistag: „Was für eine Note hast du in Deutsch gekriegt?“, „Ich kann Texte fließend und sinnfassend lesen“, antwortet der Volksschüler.

So könnten zu Schulschluss einige Gespräche in Burgenlands Wohnzimmern ablaufen. Denn in rund 80 Volksschulen wird in den ersten Schuljahren auf Ziffernoten verzichtet. Wenn das Schuljahr zu Ende geht, bekommen die Kinder eine Jahresinformation. In dieser steht, wie sie sich in den vergangenen Monaten in der Schule bewährt haben. Nicht in Ziffern, sondern in Kommentaren.

Eine alternative Leistungsbeurteilung hat sich in Schulversuchen schon seit vielen Jahren bewährt. Durch die Grundschulreform

steht es ab diesem Schuljahr jeder Volks- und Sonderschule frei, auf Noten im Zeugnis zu verzichten. Durch eine schriftliche Bewertung wird nachvollziehbarer, was die Kinder schon können. Zusätzlich zu zahllosen Jahresinformationen gibt es zweimal im Jahr ein Gespräch mit SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen.

„Bei den sogenannten KEL-Gesprächen wird über Lernziele, Stärken und Fördermaßnahmen gesprochen. Die Kinder dürfen ihre Leistungen auch selbst einschätzen. Viele sind da sogar strenger als Lehrer“, meint eine Lehrerin. In einer Dokumentation, z. B. dem Pensenbuch oder der Lernfortschrittsdokumentation, zeichnen LehrerInnen die Leistungsfortschritte der SchülerInnen auf. „Diese sind viele Sei-

ten dick“, berichtet eine Direktorin, „für die LehrerInnen bedeutet das alles viel mehr Aufwand. Das Zeugnis mit Ziffernbeurteilung vermissen sie dennoch nicht, der Mehrwert überwiegt. Sie können die Leistung der Schüler nun viel genauer beschreiben als bloß mit einer Ziffernote. Auch für die Eltern wird nun alles viel nachvollziehbarer.“

Auf die Kinder wirke sich diese Art von Beurteilung positiv aus: „Es gibt diesen Konkurrenzkampf nicht mehr, wer in welchem Fach die bessere Note bekommen hat.“

Der Notendruck fängt immer noch früh genug an. In der vierten Schulstufe muss ja wieder mit Ziffern beurteilt werden - hier geht es nämlich um die Verteilung von Berechtigungen...



**energie
BURGENLAND**

Ich bin Energie-Gewinner.

Ich fahr mit sauberem Strom –
und jetzt hat's auch der Papa kapiert.

**E-Mobil
mit 100 %
Ökostrom.**

Was haben Kinder und E-Mobilität gemeinsam? Beiden gehört die Zukunft. Energie Burgenland investiert als Vorreiter im Bereich Ökostrom auch konsequent in den Ausbau des E-Tankstellennetzes – und entwickelt schon heute innovative Mobilitätsangebote für die nächste Generation. www.energieburgenland.at

**Start
in eine
sichere
Zukunft**



Die Kinder- und Jugendvorsorge der ÖBV

- > Sicheres Startkapital zu einem fixen Zeitpunkt
- > Versicherungsschutz ab dem 1. Tag
- > Jetzt die Weichen für die Zukunft stellen
- > ÖBV Eisenstadt: Tel. 02682/648 87 | nsb@oebv.com

**Intelligente
Vorsorge für
Kinder, Enkel,
Patenkinder**

von Prof. Dipl. Päd. SR Herbert Stadler



„Da muss was g'scheh'n, aber da kann man nix machen!“

Die Lehrkräfte sind sehr häufig mit Problemen konfrontiert, um die sich eigentlich die Eltern kümmern sollten. Dass wir Lehrer/innen uns trotzdem nach Kräften um diese Angelegenheiten kümmern, wird leider nur selten anerkannt. Dabei ist es oft die letzte Chance unserer Schüler/innen auf eine adäquate Sozialisation. Aus diesem Grund wäre es dringend notwendig, dass wir für dieses pädagogische Handeln bessere Rahmenbedingungen bekämen.

Pausenlose Forderungen an die Schule

Paul Lendvai erwähnte einmal einen Ausspruch, der „typisch“ ist für den Österreicher: „Da muss was g'scheh'n – aber da kann man nichts machen!“ Denn: Eltern sind gleichzeitig immer auch Wähler/innen und werden daher seit jeher von den politischen Verantwortlichen mit Glacéhandschuhen behandelt. Ganz im Gegensatz zu uns Lehrer/innen: Wir werden in den Schulen pausenlos mit den Reaktionen auf gesellschaftliche Missstände konfrontiert: Die Schule müsste ... sollte ... könnte! Von uns fordert man Rezepte für Alles und Jedes! Die Kulturtechniken und der Unterrichtsstoff sollen aber bitteschön – und selbstverständlich – auch noch vermittelt werden!

Vor einigen Jahren fuhr ich in Wien an einer Schule vorbei und traute meinen Augen nicht: Ein Riesentransparent, regenfest und fix über dem Schultor verankert,

mit der Aufschrift: „Schule ist keine Reparaturwerkstätte, Kinder haben auch Eltern!“ Monatelang hing es nur an dieser Schule! Damals wünschte ich, dass dieses Transparent als stummer Mahner an sämtlichen österreichischen Schulen befestigt werden müsste.

Das Tagungsthema des 6. Internationalen Alfred-Dallinger-Symposiums im vergangenen November in Wien lautete: „Schule ist keine Insel – Bildungseinrichtungen im sozialen und regionalen Umfeld“. Punktgenau! Schule war und ist keine Insel, sondern immer das Spiegelbild der jeweiligen Gesellschaft.

Vielleicht erkennen die Bildungsverantwortlichen dieses Landes (und vorsichtig angemerkt: auch die Eltern), dass Lehrer/innen mit der ständig wachsenden Zahl an – aus welchen Gründen auch immer – belasteten und somit uns belastenden Schüler/innen, im Schulalltag oftmals andere Sorgen haben als immerzu kompetenzorientiert an BIST, PISA, SQA, neue Unterrichtsmodelle u. a. m. zu denken. Die Zurufe der ständig wachsenden Zahl an so genannten Bildungsexperten, die in der Regel nie die Mühen des Schulalltages selbst durchlebt haben sowie die absurden Forderungen nach unbezahlter Mehrarbeit (mit Anwesenheit frühmorgens bis spätabends) erleichtern Lehrer/innen die Unterrichtsarbeit wahrlich nicht!

Deshalb sei den ewigen Besser-

wissern ins Stammbuch geschrieben: „Heute überlagern schon lange die Lebensprobleme die Lernprobleme. Erst wenn wir uns den Lebensproblemen stellen, können wir ernsthaft über Lernprobleme reden!“ (Hartmut von Hentig). Warum Bildungsverantwortliche (und auch die Eltern) nach wie vor der Meinung sind, dass es umgekehrt funktionieren muss, bleibt ein Rätsel.

Lehrer in der Doppelfalle

Zurück zur Schule und den (überzogenen) Forderungen an diese Institution. Wir Lehrer/innen sitzen da in der oft zitierten Watzlawick'schen Doppelfalle: Verlangen wir zu viel, jammern die Eltern und Psychologen: „Jedes 6. Schulkind ist gestresst!“ (Bloß von der Schule?, Anm.), verlangen wir zu wenig, heult die Wirtschaft auf: „Bildungsniveau der Lehrlinge katastrophal!“ Diesen Gordischen Knoten können wir alleine in der Schule nicht lösen, vor allem nicht, wenn die Gesellschaft von uns Lehrer/innen immerzu – bildlich gesprochen – fix fertig gebackene „Torten“ einfordert, die „Zutaten“ hierfür aber konsequent verweigert.

Liebe Eltern! Da sind keine Wunderwuzzis am Werk, selbst wenn sie bis Mitternacht in den Schulen bleiben. Wenn zu Hause nicht gelesen wird, kein Buch in den Regalen steht, wird eine tägliche 15-minütige Leseinheit an den Schulen ebenso wenig ausgerichtet können, wie die einmal jährlich stattfindende Lesenacht, der

Prof. Herbert STADLER aus Draßmarkt war Sozialpädagoge im SOS-Kinderdorf, später Lehrer an der Sondererziehungsschule Biedermannsdorf und bis 2012 am SPZ Wien 11. Er arbeitete durch 25 Jahre hindurch mit 13-15 jährigen Schulverweigerern in eigenen Projekten. Er war Lehrbeauftragter an den Pädagogischen Hochschulen Wien 10 und Baden. Nach wie vor Vortragender und Seminarleiter zum Thema: Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern. Autor des Buches „Verhaltensauffälligkeit und Lehrerkompetenz“ sowie zahlreicher Artikel für pädagogische Fachzeitschriften.

Berufsmotto des Autors: Man kann sich den ganzen Tag ärgern, aber man ist dazu nicht verpflichtet!

top **meinung**

Lesepate oder ein SQA-Schwerpunkt ... all das kann höchsten Schadensbegrenzung sein – die PISA-Sieger-Formel ist es ganz bestimmt nicht!

Die letzte Chance auf Sozialisation

Keine Frage: Lehrer/innen werden auch weiterhin zusätzlich zur eigentlichen Unterrichtsarbeit tagtägliche Erziehungs- und Beziehungsarbeit leisten. Denn wie bereits erwähnt, ermöglicht der Lebensraum Schule manchen Kindern (die oftmals alles haben, nur eben nicht das) eine (letzte) Chance auf Sozialisation. Leider sind diese pädagogischen

Anstrengungen in einer oftmals brutalen Leistungsgesellschaft wenig gefragt und damit auch nicht gesellschaftlich anerkannt.

Statt Leistungszwang Erlaubnis zum Gefühl

Würde man endlich erkennen, dass pädagogisches Handeln geradezu die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen, für zufriedenstellende BIST- und PISA-Ergebnisse ist, würden viele Bildungsdiskussionen und Reformvorschläge wohl anders geführt werden:

„Bildungsreformen scheitern, wenn nur über Strukturen ge-

stritten wird. Kinder lernen nur, wenn sie den Lehrer/die Lehrerin mögen“ (Michael Felten), „Keine Motivation ohne Beziehung!“ (J. Bauer), „Ohne Gefühl geht beim Lernen gar nichts!“ (G. Hüther), und John Hätties diesbezügliche weltweite Untersuchungsergebnisse sind hinlänglich bekannt.

Kurzum: Da muss was g'scheh'n, und – da könnte man sehr wohl viel mehr machen. Denn: „Wo käme man hin, wenn alle sagen, wo käme man hin, und keiner ginge, um nachzuschauen, wohin man käme, wenn man ginge!“ (Ein Zitat aus der Festschrift der Nikolaus Lenau Schule in Gmunden.)

**IN JEDER GRÖSSE GROSSARTIG.
UND JETZT 6 MONATE GRATIS.**

Wechseln Sie zu der KontoBox, die Ihnen am besten passt. Ob S, M, L oder XL: Bis 31.5.2017 zu einer neuen KontoBox wechseln, gratis probieren und auf Wunsch einfach umtauschen.



Holen Sie sich jetzt einfach Ihre VorteilsweltCard bei Ihrem Betriebsrat oder Personalvertreter und profitieren Sie von **20 DANKE*** Vorteilsweltbonus jährlich.

Mitten im Leben.
www.bawagpsk.com



*) Detailinfos inkl. Teilnahme- und Einlösebedingungen auf dankeschoen.bawagpsk.com

Mit WhatsApp ko

Keine Frage – WhatsApp steht bei Kindern und Jugendlichen ganz hoch im Kurs: Laut Jugend-Internet-Monitor nutzen in Österreich bereits 94 Prozent der 11- bis 17-Jährigen regelmäßig den Platzhirsch unter den Messengern. Junge Nutzer/innen bekommen oft mehrere hundert WhatsApp-Nachrichten pro Tag – das sorgt auch in der Schule für Konflikte. Wir zeigen, wie Lehrende mit dem „WhatsApp-Wahnsinn“ in der Schule kompetent umgehen können.

Warum spielt WhatsApp eine so große Rolle?

Auch wenn Erwachsene es nicht nachvollziehen können: WhatsApp ist für die Kommunikation unter Kindern und Jugendlichen unglaublich wichtig geworden. Die Nachrichten sind fester Bestandteil des Alltags und begleiten Teenager oft von früh bis spät. Der Messenger dient Kindern nicht nur zum Austausch von Informationen, sondern spielt auch für die Gruppendynamik in der Klasse eine fundamentale Rolle.

Gruppenbildungsprozesse

Wer WhatsApp nicht nutzt oder kein Mitglied in der Klassengruppe ist, bleibt schnell außen vor. Das gilt vor allem in neuen Situationen, wenn Kinder erst ihren Platz im Gruppengefüge finden müssen – etwa zu

Schulbeginn oder in einer neuen Klasse. Die Storming-Phase der Klassenbildung findet sich somit auch in WhatsApp wieder. Vor allem in den ersten Klassen werden dabei unzählige Gruppen angelegt. Eine Anregung für den Unterricht: Geben Sie Ihren Schüler/innen als Hausaufgabe, nicht mehr genutzte WhatsApp-Gruppen zu löschen.

„Sättigung“ stellt sich ein

Die gute Nachricht: Diese erste Phase geht schnell vorüber, denn: Auch die Kinder selbst sind mit hunderten Nachrichten in dutzenden Gruppen überfordert. Es beginnt der Prozess der Konsolidierung. Bald sind die Schüler/innen nur noch in wenigen Gruppen aktiv. Übrig bleiben meist eine Klassengruppe zum Austausch über Hausaufgaben und Teststoff sowie eine „Spaßgruppe“, die bei Langeweile genutzt wird.

Ist WhatsApp sicher?

WhatsApp steht immer wieder wegen Sicherheitslücken in der Kritik, hat aber im April 2016 beim Datenschutz ordentlich nachgebessert: Seitdem werden standardmäßig alle über WhatsApp verschickten Inhalte (Nachrichten, Fotos, Videos, Dateien, ...) mit einer sicheren Ende-zu-Ende-Verschlüsselung übertragen. Das bedeu-

tet, dass nur der/die Sender/in sowie der/die Empfänger/in diese Inhalte lesen können. Voraussetzung: Alle Kommunikationspartner/innen (z.B. in einer WhatsApp-Gruppe) verwenden eine aktuelle Version. Allerdings wirft die Anpassung der Nutzungsbedingungen im August 2016 wieder neue Fragen und Unsicherheiten auf – erstmals teilt WhatsApp gewisse Nutzer/innen-Daten mit dem Mutterkonzern Facebook. Allerdings: Es muss ja nicht immer WhatsApp sein – mittlerweile gibt es schon einige empfehlenswerte Alternativen zu WhatsApp.

An welchen Alter darf man WhatsApp nutzen?

In den neuen Nutzungsbedingungen wurde das Mindestalter von 16 auf 13 Jahre gesenkt – wobei WhatsApp klarmacht, dass je nach Herkunftsland auch andere Altersbeschränkungen gelten können. Welches Mindestalter damit in Österreich gilt ist rechtlich nicht ganz eindeutig – vermutlich müssen Jugendliche zumindest 14 Jahre alt sein. Diese Regelung ist aber in der Praxis nicht relevant, wenn die Eltern jüngerer Kinder der Nutzung zustimmen. Umso wichtiger ist es daher für den Einsatz von WhatsApp im Schulkontext, das Einverständnis der Erziehungsberechtigten einzuholen.

mpetent umgehen

Acronyms A to L		Acronyms M to Z	
2F4U	Too Fast For You	MMW	Mark my Words
4YEO FYEO	For Your Eyes Only	N/A	Not Available / Applicable
AAMOF	As a Matter of Fact	NaN	Not a Number
ACK	Acknowledgment	NNTR	No need to Reply
AFAIK	As far as I know	noob n00b	Newbie
AFAIR	As far as I remember / recall	NOYB	None of your Business
AFK	Away from Keyboard	NRN	No Reply Necessary
AKA	Also known as	OMG	Oh my God
B2K BTK	Back to Keyboard	OP	Original Poster, Original Post
BT	Back to Topic	OT	Off Topic
BTW	By the Way	OTOH	On the other Hand
B/C	Because	PEBKAC	Problem exists between Keyboard and Chair
C&P	Copy and Paste	POV	Point of View
CU	See you	ROTFL	Rolling on the Floor Laughing
CYS	Check your Settings	RSVP	Repondez s'il vous plait (French: Please reply)
DIY	Do it Yourself	RTFM	Read the fine Manual
EOBD	End of Business Day	SCNR	Sorry, could not Resist
EOD	End of Discussion	SFLR	Sorry, for late Reply
EOM	End of Message	SPOC	Single Point of Contact
EOT	End of Thread / ... Text / ... Transmission	TBA	To be Announced
FAQ	Frequently asked Questions	TBC	To be Continued / To be Confirmed
FACK	Full Acknowledge	TIA	Thanks in Advance
FKA	Formerly known as	THX TNX	Thanks
FWIW	For what it's Worth	TQ	Thank You
FYI / JFYI	(Just) For your Information	TYVM	Thank You Very Much
HF	Have fun	TYT	Take your Time
HTH	Hope this Helps	TTYL	Talk to you Later
IIRC	I'll Recall / Remember Correctly	w00t	Whoop, there it is, Meaning "Hooray"
IMHO	In my Humble Opinion	WFM	Works for Me
IMO	In my Opinion	WRT	With Regard to
IMNSHO	In my not so Humble / Honest Opinion	WTH	What the Hell / What the Heck
IOW	In other Words	YIMD	You made my Day
ITT	In this Thread	YMMV	Your Mileage may vary
LOL	Laughing out loud	YAM	Yet Another Meeting

Tipps für Lehrende

Unterstützen statt verteufeln. Lehrende können Ihre Schützlinge in diesen ersten „WhatsApp-Phasen“ aktiv unterstützen. Machen Sie sich bewusst: Ob mit Unterstützung oder ohne – WhatsApp wird auf jeden Fall genutzt!

Nutzung reflektieren und Regeln aufstellen. Es macht sicherlich Sinn, die Nutzung einer Klassengruppe mit den Schüler/innen zu diskutieren und entsprechende Regeln aufzustellen:

- Welche Gruppen haben wir?
- Warum werden Gruppen gegründet?
- Wer ist für welche Gruppen verantwortlich?
- Welche Regeln haben wir?
- Was tun, wenn ich bemerke, dass jemand in der Gruppe fertiggemacht wird?

Halten Sie die besprochenen Punkte in einer schriftlichen Vereinbarung fest, die die Schüler/innen unterzeichnen. Legen Sie diese Vereinbarung am besten auch den Eltern vor. Erklären Sie darin, wie die WhatsApp-Gruppe(n) genutzt werden sollen und welcher pädagogische Nutzen dahintersteht.

Moderator/innen bestimmen. Legen Sie gemeinsam fest, welche Schüler/innen die Rolle des Moderators/der Moderatorin übernehmen und wie diese sich im „Krisenfall“ verhalten sollen. Wenn sich Gruppenmitglieder im Ton vergreifen, stören oder auf andere losgehen, müssen die Moderator/innen eingreifen und im äußersten Fall die Person aus der Gruppe entfernen.

Bei Cyber-Mobbing reagieren. Wird ein Cyber-Mobbing-Vorfall bekannt, so muss die Schule – die Schulleitung oder der Klassenvorstand/die Klassenvorständin – sofort Stellung beziehen! Machen Sie den Schüler/innen unmissverständlich klar, dass Derartiges in dieser Schule nicht geduldet wird.

Gemeinsame WhatsApp-Gruppe mit Schüler/innen. Besonders Klassenvorstände überlegen oft, eine gemeinsame WhatsApp-Gruppe mit ihren Schüler/innen zu starten. Solche Gruppen haben viele Vorteile, so lässt etwa die Kommunikation in der Gruppe einen Rückschluss auf das Klassenklima zu. Achten Sie darauf, keine Schüler/innen auszuschließen, z.B. weil diese WhatsApp gar nicht nutzen. Bedenken Sie auch, dass Ihre Schüler/innen durch die WhatsApp-Gruppe ihre (private) Handynummer kennen – das kann manchmal grenzüberschreitend sein.

Gemeinsame WhatsApp-Gruppe mit Eltern? Auch gemeinsame WhatsApp-Gruppen mit Lehrenden und Eltern sind mittlerweile keine Seltenheit mehr. Machen Sie sich auch hier bei allen Vorteilen bewusst, dass Eltern ihre diese Kommunikationsmöglichkeit zu intensiv nutzen könnten und Sie z. B. am Handy anrufen.

Weiterführende Links:

- Saferinternet.at: Privatsphäre-Leitfaden „Sicher unterwegs in WhatsApp“.
- SchuleSocialMedia.com: Ideen für den Einsatz von WhatsApp im Unterricht.

von Doris Prohaska
SPÖ Bildungssprecherin



Burgenland setzt auf Qualität und moderne Infrastruktur

„Das Burgenland wird weiter stark in Bildungsqualität und eine moderne Schulinfrastruktur investieren. Ziel ist es, die Position unseres Bundeslands als bildungspolitische Musterregion auszubauen“, betont SPÖ-Bildungssprecherin LABg. Doris Prohaska. Das Burgenland verzeichnet bei zentralen Bildungsdaten Topwerte in Österreich – von der höchsten Betreuungsquote in den Kindergärten bis zum ersten Platz bei der Überprüfung der Deutsch-Standards in den

vierten Volksschulklassen. „Auch bei der Umsetzung der täglichen Turnstunde sind wir Vorreiter“.

Das Landesbudget für 2017 dokumentiert die offensive Bildungspolitik des Landes. „Insgesamt stehen rund 265 Millionen Euro für Bildung bereit – davon sind etwa 50 Millionen reine Landesmittel, die nicht durch Bundesrückflüsse gedeckt sind.“ Bei den Pflichtschulen zahlt das Land bei mehr als 2000 LehrerInnen für rund 100 PädagogInnen zusätz-

lich. „Im Sinne der wohnortnahen Schule werden auch Schulen aufrecht erhalten, die teuer sind.“

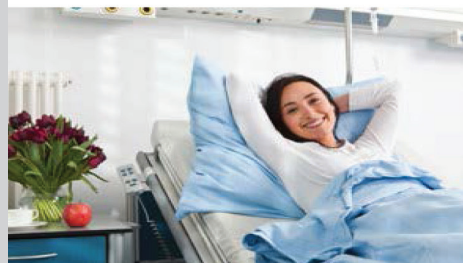
Das betrifft auch die kleinräumige Schulstruktur, deren Aufrechterhaltung kostenintensiv ist. So ermöglicht das novellierte Pflichtschulgesetz durch eine attraktive Expositur-Lösung, dass auch Neue Mittelschulen, die unter die Mindestgrenze von 80 Schülern fallen, offen bleiben. Einen immer größeren Stellenwert habe die gezielte Frühförderung von Kindern, so Prohaska.



Gesundheit

Wenn es um meine Gesundheit geht, möchte ich die Nummer 1 sein!

Allianz-Kranken-Versicherungen zu Top-Konditionen ausschließlich für burgenländische LehrerInnen.



Hoffentlich Allianz.

Allianz 

Für Auskünfte wenden sie sich an:

Bezirksdirektor

Ing. Hannes Seier

Mobil: +43 699 79 34 63

E-Mail: hannes.seier@allianz.at

Liebe Schulleiterinnen!

Liebe Schulleiter!

Liebe Kolleginnen!

Liebe Kollegen!

A-7210 Mattersburg, Gustav Degen Gasse 4
Tel.: 02626/62625, Fax: 62625-6A-7100 Neusiedl/See, Untere Hauptstraße 62
Tel. und Fax: 02167/8581A-7132 Frauenkirchen, Hauptstraße 2
Tel. und Fax: 02172/2204

Schulpartnerschaft im Einklang mit der Natur

Wir sind seit 37 Jahren Schulpartner und mittlerweile arbeiten wir mit Schulen in ganz Österreich zusammen. Mit einem speziellen Schulpartnersystem unterstützen wir mit Bestpreisgarantien Schulen und Elternvereine. Umweltschutz „das Thema der Zeit“ haben wir schon vor vielen Jahren aufgegriffen. Zusammen mit unserem Partner und Schulhefteproduzenten, der Firma Kliemstein aus Feldbach, sind wir angetreten die Natur zu unterstützen. Die Rohstoffe unserer ÖKO Plus Hefte, Blöcke, Lernhefte u.a.m. ermöglichen eine Herstellung im Einklang mit der Natur. Zusätzlich zu unserer pädagogischen Schulheftelinie „Timmy Lernheft“ ist nun auch unsere neueste Innovation „Knotzer Coverhüllen“ mit dem österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet worden. „Knotzer Coverhüllen“ bedruckt mit schulspezifischen Designs ermöglichen die einfache Individualisierung von industriell gefertigten Schulheften. Unsere Coverhüllen sind auch ideal als Mappen für Zeugnisse, Urkunden, Ehrungen u.v.m. verwendbar. Mit dieser einfachen und effektiven Idee ist es uns gelungen, Individualisierung völlig neu zu definieren. Der Cover Umschlag kann weiterverwendet werden, wenn das Heft getauscht wird.





iphotostarkl.com

Der etwas andere Schulfotograf



Neue Vorsitzende in zwei Dienststellenausschüssen

Im Bezirk Oberpullendorf schied der langjährige Vorsitzende OSR Johann Farkas nach 13 Jahren im Amt aus Altersgründen aus dem Dienststellenausschuss. Im DA Oberpullendorf war er insgesamt 27 Jahre lang als gewählter Funktionär tätig. Er hat die FSG-SLÖ durch fünf Wahlgänge und im Jahr 2004 an die Spitze geführt. Ihm folgt mit Manuel Sulyok aus der ASO Oberpullendorf der designierte Nachfolger als Vorsitzender nach. Da sich auch Sabine Schlögl aus beruflichen Gründen aus dem DA verabschiedete, wurde das Team mit Kristina Buczolich (VS Kaisersdorf) und Astrid Mohl (VS Raiding) neu formiert.

Im Bezirk Mattersburg legte Inrid Bandat aus persönlichen Gründen ihren Vorsitz im DA zurück. Ihr rückt Claudia Schlager von der PTS Mattersburg in den Dienststellenausschuss nach. Zum neuen Vorsitzenden wurde Martin Straub (NMS Mattersburg) gewählt.



DA Oberpullendorf (von links): Claudia Stutzenstein, Manuel Sulyok, Astrid Mohl und Kristina Buczolich.



DA Mattersburg (von links): Martin Straub, Claudia Schlager, Ingrid Bandat und Josef Bernhardt.

neues team

SLÖ Bezirk Güssing

Mit Erich Proszer nahm ein langjähriger Funktionär Abschied und übergab den Vorsitz der Bezirksgruppe in jüngere Hände. DA-Vorsitzende Martina Bugnits wurde einstimmig zu seiner Nachfolgerin gewählt.

In ihrem Team finden sich einige neue Kolleginnen und Kollegen.

Vorsitzende: Martina Bugnits. - **Stellvertreterinnen:** Eva Stranzl, Hannes Decker, Renate Grof. - **Schriftführerin:** Tamara Grünwald. - **Stellvertreterin:** Doris Grengl. - **Kassierin:** Melissa Gurdet. - **StellvertreterIn:** Martina Beretzki-Antoni. - **Junglehrervertreterin:** Katharina Marth. - **Kontrolle:** Rudolf Ehrenhöfer, Wolfgang Holzinger. - **Beiräte:** Vinzenz Knor, Herbert Alber, Roswitha Stranzl-Babos, Juliane Sagmeister-Koch, Erich Proszer, Bettina Kunczer, Karl Knor.



Als Ehrengast und Gastredner war Bundesvorsitzender MMag. Dr. Thomas Bulant anwesend. Er informierte die Kolleginnen und Kollegen über die „Auswirkungen der aktuellen Bildungsreform auf den Schulalltag“.



blitz **licht**



Empfang Volles Haus, tolle Stimmung, starke Performance und bildungspolitische Bestbesetzung beim diesjährigen DirektorInnenempfang im KUZ Eisenstadt. Mit Ministerin Sonja Hammer Schmid und Landeshauptmann Hans Niessl.



Empfang. Im tollen Ambiente des KUZ Eisenstadt war auch der Landesschulrat sowie die Schulaufsicht aller Schultypen komplett vertreten. Beim anschließenden Buffet und Small talk stand man den KollegInnen zur Verfügung.

Viel mehr Fotos und aktuelle Berichte auf www.sloebgld.at

Handy dabei, ARBÖ dabei

Mit der ARBÖ-App forderst du im Pannenfall Hilfe über den „**Notruf-Button**“ an. Ist die Ortung auf deinem Handy aktiviert, wird dein Standort via GPS übermittelt – der ARBÖ-Pannendienst ist noch schneller bei dir.

Zusätzlich informiert die App über die günstigsten **Treibstoffpreise**, zeigt den **Weg zum nächsten ARBÖ-Prüfzentrum** und mit dem **ARBÖ-Verkehrsradio** bringt sie stressfreien Musikmix und das **aktuelle Verkehrsgeschehen** auf dein Handy.

Jetzt kostenlos downloaden



Infos unter ☎ 050-123-123 und auf www.arboe.at

Wanderausstellung

„Das österreichische Minderheitenschulwesen - Sprachliche Vielfalt mit Geschichte“ so lautet der offizielle Titel der Wanderausstellung in 6 Sprachen.

Die Achtung vor und der Schutz von Minderheiten ist in einer Demokratie wie Österreich essentiell. Die Ausstellung zielt darauf ab, die Identität und das eigene

Geschichtsbewusstsein der österreichischen Minderheiten, auch Volksgruppen genannt, zu stärken.

Akzeptanz, Wertschätzung und Respekt, die Anerkennung einer zunehmend vielfältigen Gesellschaft und die Bekämpfung von Vorurteilen gegenüber allen

Gruppen in der Gesellschaft sowie eine Stärkung der Mehrsprachigkeit sind weitere Zielsetzungen der Ausstellung.

Ab dem Schuljahr 2017/18 steht die Ausstellung auch für Schulen im Bundesland Kärnten zur Verfügung.

Online Fassung und Begleitmaterialien unter <http://www.demokratiezentrum.org/ausstell.../minderheiten.html>



Stimmungsvolle Eröffnung der Wanderausstellung „Das österreichische Minderheitenschulwesen“. ZA Vorsitzender Johann Farkas mit den beiden Schulinspektorinnen für das Minderheitenschulwesen in Burgenland Karin Vukman-Artner und in Kärnten Sabine Sandrieser.



Empfang. Bildungsmisterin Sonja Hammer ließ es sich nicht nehmen, jedem Gast persönlich zu begrüßen und sich seine Anliegen, Wünsche und auch Kritik anzuhören.



Empfang. Das Südburgenland war trotz der weiten Anreise zahlreich vertreten. Ein Erinnerungsfoto mit der Ministerin musste einfach sein. Als Gastgeschenk gab es einen Uhdler-Frizzante.



Empfang. Die Runde der MittelburgenländerInnen plauderte recht angeregt mit der Ministerin über das neue Grundschulpaket.



Geburtstagsparty. Geburtstagsparty zum 60er des GÖD Landesvorsitzenden Heinz Kulovits mit vielen Freunden und Kollegen aus der Politik, Gewerkschaft Bund und Land sowie seiner Familie. Für sein „Lebenswerk“ wurde er mit dem goldenen Ehrenzeichen der GÖD-FSG geehrt.



Heringsschmaus. Bundeskanzler Christian Kern, LH Peter Kaiser, ZA Vorsitzender Stefan Sandrieser, LHStv. Beate Prettnner, Bgmin. Maria-Luise Mathiaschitz, STRin Ruth Feistritzer, LSR-AP Rudi Altersberger und ZA-Burgenlandchef Johann Farkas beim Heringsschmaus des SLÖ-Klagenfurt.



Kamingespräche. Über die Bildungsreform kann man stundenlang diskutieren. So passiert bei den Kamingesprächen in Mattersburg mit FSG-SLÖ Bundesvorsitzendem Thomas Bulant.



Kegeln Ein gelungener Kegelabend des FSG-SLÖ Jennersdorf. Mit viel Ehrgeiz und Begeisterung kämpften 6 Mannschaften um den Sieg. Viel Spaß und tolle Stimmung waren bis in die frühen Morgenstunden garantiert.



Kabarett. Wo trifft man sich am Samstag - bei einem Kabarett-Abend im südburgenländischen Mischendorf mit Markus Hauptmann und ZA Vors.Stv. aus Wien Karin Medits-Steiner, einer gebürtigen Kleinpetersdorferin.



Angelobung. Feierliche Dekretüberreichung und Angelobung der neuen Kolleginnen im burgenländischen Schuldienst. Hier im Bild mit Tanja Polster und Nora Horvath.



Galadinner. Toller Abend des SLÖ Oberpullendorf mit netten Freunden von der ÖBV und dem Weingut Königshofer. Manuel Sulyok mit Isabella Kochmann, Johann Farkas, Carina Werba, Andreas Novak und vielen Kolleginnen und Kollegen.



Kulturgenuss. Beim FSG Seminar in Heiligenbrunn stand ein abendlicher Spaziergang ins Uhdler-Kellerviertel am Programm. Nach einer interessanten Führung ließ man den Abend in einem Kellerstöckl gemütlich ausklingen.



Rechtssicherheitstraining. Im Rahmen des FSG Seminars in Heiligenbrunn lauschten die TeilnehmerInnen gespannt den Ausführungen des Bundesvorsitzenden Thomas Bulant.

Fahrt nach Bratislava

Am Donnerstag, dem 18. Mai 2017 veranstaltet die SLÖ Bezirksgruppe Eisensatdt eine „Fahrt nach Bratislava“. Am Programm steht die Besichtigung des Danubina Art Museums sowie ein Abendessen in der Altstadt. Die Abfahrt mit dem Bus erfolgt um 14:00 Uhr vom Kika-Parkplatz. Es gibt Zustiegemöglichkeiten entlang der Strecke bis Neusiedl. Die Kosten pro Person betragen € 20.

Anmeldungen nehmen Manfred Vlasits unter 0676/7442253 und Charlotte Toth-Kanyak unter 0676/880708405 entgegen.

Wanderung in den Vollmond

Bereits zur Tradition geworden ist die Wanderung des SLÖ Jennersdorf zum Schulschluss. Heuer findet die Veranstaltung am 29. Juni 2017 statt. Treffpunkt ist um 18:00 Uhr vor der Pizzeria Palermo in Jennersdorf. Um 18:30 Uhr erfolgt der Start in Richtung Raab.

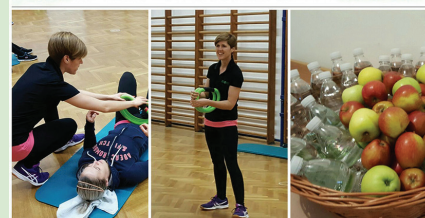
Bei Schlechtwetter wird der Treffpunkt gleich in die Pizzeria verlegt.

Smovey Workout

Die SLÖ Bezirksgruppe Oberpullendorf veranstaltete in der NMS Horitschon ein Gratis-Schnuppertraining mit smoveyCoach Elisabeth Reumann.



Wir bringen die Dinge ins Rollen. FSG-SLÖ





FSG-SLÖ mit personellen Updates auf allen strukturellen Ebenen

In Heiligenbrunn trafen sich die Topfunktionäre und Personalvertreter der FSG-SLÖ Burgenland zu einer zweitägigen Klausur. Sowohl im Zentralausschuss, in diversen Dienstausschüssen wie auch in der Gewerkschaft stehen personelle Entscheidungen unmittelbar bevor. Im Mittelpunkt stand damit auch die Fortsetzung des eingeschlagenen Weges, die jungen Kolleginnen und Kollegen zu forcieren (siehe auch die Berichte auf Seite 14 und 15).

Natürlich war auch die Verbesserung der Kommunikation und der Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen vor Ort ein Thema. Immerhin ist für die INFO Aussen-

dungen, die jährlichen Kalender sowie die periodisch erscheinende Lehrerzeitung eine landesweite Kooperation erforderlich. Aber auch die Fortbildung nahm einen großen Zeitraum ein. Bundesvorsitzender Thomas Bulant begeisterte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit „seinem“

Rechtssicherheitstraining. Dabei wurde nicht nur in Gesetzestexten geschmökert sondern auch die Arbeit vor Ort, sprich im direkten Kontakt mit den Lehrerinnen und Lehrern beleuchtet.

Die FSG-SLÖ beschloss einstimmig ihr zukünftiges Outfit und evaluierte die Perspektiven.

Österreichische Post AG. Info.Mail Entgelt bezahlt